

# Auf die Weiber, auf die Liebe

Text: Jutta Kröhnert

GUNTHER: So hört denn, ihr Freunde, ich will es gesteh'n:  
Das schönste Weib, das mein Aug' je geseh'n  
erblickte ich an einem Maientag.  
Davon ich euch nun singen mag.

Ihre Haare, die waren wie strahlendes Gold,  
wie Saphire die Augen, das Lächeln so hold.  
Gudrun hieß das reizende Kind,  
und Kuss um Kuss stahl ich ihr geschwind

HAGEN Nirgends fühl' ich solche Lust,  
als an meines Liebchens Brust.  
Noch sterbend preis' ich Deinen Leib,  
Gudrun, mein geliebtes Weib.

ALLE Nirgends fühl' ich solche Lust,  
als an meines Liebchens Brust.  
Noch sterbend preis' ich Deinen Leib,  
Gudrun, mein geliebtes Weib.

HAGEN Auf die Weiber, auf die Liebe!  
Sprießen fühl' ich meine Triebe,  
wenn ich an mein Hannchen denke  
und die Lust, die sie mir schenkte.  
Von den Weibern das meiste Pläsir  
machte die rote Hanne mir.

ALLE Nirgends fühl' ich solche Lust,  
als an meines Liebchens Brust.  
Noch sterbend preis' ich Deinen Leib,  
Hannchen, mein geliebtes Weib.

*Siegfrieds Geschichte wird erzählt...*

ALLE Nirgends fühl' ich solche Lust,  
als an meines Liebchens Brust.  
Noch sterbend preis' ich Deinen Leib,  
Brunhild, mein geliebtes Weib.